

Klaus Störtebeker

Der bekannteste Seeräuber, der Hamburg je bedrohte, war wohl der um 1360 geborene Klaus Störtebeker. Er kämpfte als Anführer der Likedeeler (Gleichteiler), die aus den Reihen der Vitalienbrüder hervorgegangen waren, die hanseatischen Pfeffersäcke und fügte Hamburg sowie der Hanse empfindliche Verluste zu, der Seehandel von und nach Hamburg kam 1400 fast zum Erliegen wegen ihres Treibens. Ihre Kaperfahrten führten sie in Nord- und Ostsee. Klaus Störtebeker wurde nach einigen Jahren seines Untwesens geschnappt und zusammen mit 30 Gefährten am 20. Oktober 1401 auf dem Grasbrook bei Hamburg durch den Scharfrichter Meister Rosenfeld enthauptet.

Herkunft von Klaus Störtebeker

Wo genau Klaus Störtebeker geboren wurde steht nicht fest. Zur Auswahl steht die Gegend von Rotenburg (Wümme) / Verden (Aller), aber auch Wismar und weitere Orte, die Anspruch darauf erheben, Geburtsort des verächtigten Seeräubers gewesen zu sein. In dem Verfestigungsbuch (Liber proscriptorum) der Stadt Wismar, einem Buch der Ächtungen, findet sich ein Eintrag aus dem Jahre 1380. Festgehalten wurde, dass zwei Bürger von Wismar aus der Stadt verwiesen worden waren; Grund war eine Schlägerei, bei der ein anderer Bürger, benannt mit "nicolao stortebecker, mehrere Knochenbrüche davongetragen hatte. Wahrscheinlich ein Hinweis auf den späteren Seeräuber Klaus Störtebeker. Nicht nur der Geburtsort, sondern auch die gesellschaftliche Herkunft von Klaus Störtebeker ist nicht klar. Ein friesisches Findelkind, das bei einer Sturmflut an den Strand geschwenmt wurde, ein mittelloser Ritter, der die Ermordung von Frau und Sohn rächen wollte, ein Bauernjunker, der Seeräuber wurde, nachdem er einen Junker erschlug, der seine Mutter vergewaltigt hatte, ... Möglichkeiten werden viele genannt. Gesichert davon ist nichts.

Den Namen Störtebeker (Stürz den Becher) soll Klaus Störtebeker sich als Spitzname verdient haben. So berichtet eine Sage, dass er einen 4-Liter-Humpen Bier (wahlweise auch Wein) in einem Zug leer getrunken hab, was von einer gewissen Trinkfestigkeit zeugt. Klaus Störtebeker treibt sein Untwesen als Vitalienbruder. Viel ist aus seinem Leben vor seiner Zeit als Vitalienbruder nicht bekannt. Ins öffentliche Bewusstsein trat Klaus Störtebeker erst, als die Vitalienbrüder 1398 vom Deutschen Orden unter Konrad von Jungingen von der Insel Gotland vertrieben wurden. Die Insel diente seit 1392 als Operationsbasis für die Vitalienbrüder, von denen sich mit den Jahren mehr und mehr Schiffe auf lukrative Kaperfahrten machten. Die Likedeeler, die sich Mitte der 90er Jahre des 14. Jahrhunderts herausbildeten, waren solche Freibeuter, einer ihrer Anführer war Klaus Störtebeker. Ursprünglich hatte König Albrecht von Schweden (1339 bis 1412) die Vitalienbrüder im Kampf gegen die dänische Königin Margarethe I. (1353 bis 1412) eingesetzt. Sie stellten als Blockadebrecher die Lebensmittelversorgung Stockholms bei der Belagerung der Stadt (ab 1391) durch Dänemark sicher. Stockholm war die einzige Stadt Schwedens, die Dänemark noch nicht eingenommen hatte. Anfangs überfiel Störtebeker, ausgerüstet mit einem Kaperbrief von König Albrecht von Schweden, der ihn berechnete auf eigenes Risiko das dänische Reich zu schädigen, wo immer es ihm nur möglich sei, Schiffe der Dänen und der Lübecker, die auf der Seite Dänemarks standen. Ein solcher Kaperbrief ermöglichte es ihnen, die gemachte Beute frei auf dem Markt von Wismar zu verkaufen. Später folgten dann Übergriffe auf andere Schiffe der Hanse. 1394 wird Klaus Störtebeker erstmals namentlich erwähnt. In einer Klageschrift von Heinrich IV. von England, in der sich dieser über geraubte Schiffe und Waren beklagt und Schadenersatz fordert, taucht der Name Klaus Störtebeker das erste Mal auf, insgesamt wird er 14 mal in verschiedenen Schreibweisen erwähnt, zusammen mit seinem Kumpanen Godeke Michels. 1395 werden beide dann noch einmal in der lübbischen Chronik von Johannes Rufus erwähnt, hier als Clatwes Stortebecker.

Klaus Störtebeker wird Likedeeler

1395 kam es zu Friedensgesprächen und dem Ende des Krieges zwischen Mecklenburg und Dänemark und damit sollten auch die Seeräuber-Verbände aufgelöst werden, nur diese dachten nicht daran und trieben weiter ihr Unwesen als Seeräuber. Ab 1398 nannten sich die Vitalienbrüder, die weiter als Seeräuber aktiv bleiben wollten, in Likedeeler um. 30 Jahre lang fügten sie dem Seehandel der Hanse große Verluste zu. Die Hanse, allen voran die Hansestadt Hamburg, versuchten alles um den Seehandel mit England und den Niederlanden vor den Angriffen der Likedeeler zu schützen. Die Kriegskoggen der Hamburger waren zwar den Schiffen von Klaus Störtebeker weit überlegen. Es dauert aber bis 1401 bis die Flotte der Hamburger Erfolg hatten. Am 22. April 1401 wird Klaus Störtebeker nach erbittertem Kampf vor Helgoland gefangen genommen. Der Kampf auf See soll einen ganzen Tag gedauert haben, 40 Piraten fielen im Kampf, 73 konnten festgenommen werden. Die Hamburger Flotte stand unter dem Kommando von Admiral Simon von Utrecht. Klaus Störtebeker wird nach der Schlacht an Bord der Hansekogge Blinde Kuh nach Hamburg gebracht. Ob die Gefangennahme von Klaus Störtebeker durch Verrat zu Stande kam oder ob das Schiff der Piraten, Roter Teufel, manövrierunfähig wurde, da die Hamburger den Hauptmast trafen, ist ungeklärt.

Hinrichtung von Klaus Störtebeker und Legenden

Klaus Störtebeker und etwa 30 seiner Kumpanen wurden am 20. Oktober 1401 auf dem Grasbrook, eine Insel an der Unterelbe in Hamburg, durch den Scharfrichter Meister Rosenfeld enthauptet. Pro Enthauptung verdiente der Scharfrichter damals 12 Mark oder Pfund, für eine Mark konnte man sich damals vier Kühe kaufen. Hamburg hatte damals rund 10.000 Einwohner, von denen zahlreiche der Hinrichtung beiwohnten. Heute befindet sich hier die Hamburger Speicherstadt. Beim Bau der Speicherstadt wurde 1878 ein gepflühter Schädel eines um 1400 hingerichteten Mannes entdeckt. Ob es der Schädel von Klaus Störtebeker ist, ist nicht mehr zu klären. Nach der Ergreifung von Klaus Störtebeker gab sich die Hansestadt selbst den Beinamen Domitrix piratarum, Bändigerin der Piraten. Die Köpfe der Freibeuter wurden längs der Elbe zur Abschreckung aufgespießt, zum Zeichen, daß sie die See gerobtet hatten, daß sie also auf See geräubert hatten. Ein Teil der Beute wurde gefunden, als ein Schiffszimmermann, der das Schiff von Klaus Störtebeker gekauft hatte, dieses auseinander schlug. Er fand in den Mästen den Schatz, bestehend aus Gold, Silber und Kupfer. Daraus ließ der Zimmermann eine Krone für den Turm der Hamburger St. Katharinenkirche anfertigen.

Es gibt zahlreiche Legenden, um Klaus Störtebeker. So soll er Kersten Miles, den Bürgermeister von Hamburg, vor der Hinrichtung das Versprechen abgenommen haben, daß alle jene seiner Männer überleben durften, an denen er nach seiner Enthauptung noch vorbeizugehen vermochte. Nachdem ihm der Kopf abgeschlagen worden war soll er wieder aufgestanden und losgelaufen sein. Elf Männer schaffte er, dann soll ihm ein Bein, vom Scharfrichter, der um seine Entlohnung bangte, gestellt worden sein. Der Bürgermeister der Hansestadt ließ trotzdem alle 73 Piraten hinrichten. Eine andere Legende bestätigt zwar die Absprache, liefert dafür aber eine Begründung, so wollte Klaus Störtebeker unbedingt als erstes hingerichtet werden, so lange das Schwert noch scharf war. Eine andere Legende berichtet, daß Klaus Störtebeker den Hamburger Senat bestechen wollte. So wollte er für sein Leben und seine Freiheit eine goldene Kette geben, die um die ganze Stadt Hamburg reichen sollte. Dies wurde vom Senat jedoch abgelehnt.